

einerseits als Folge der grösseren Talbreite betrachtet und andererseits der hier geringeren Höhe der Gebirge zugeschrieben werden.

In den Alpentälern sind auch die tageszeitlichen Berg- und Talwinde ausgeprägt. Am frühen Morgen weht ein spürbarer Wind aus südlicher Richtung. Gegen Mittag lässt er nach und macht dem «Unterluft», einem mitunter recht stürmischen Nordwind, Platz. Dieser lässt erst mit tiefem Sonnenstand nach und gibt sein Regime langsam wieder an den Bergwind ab. Das Berg- und Talwindssystem wird durch lokale Gegebenheiten stark beeinflusst. So verläuft zwischen Sevelen und Buchs mitten durch das Tal eine markante Windgrenze. Während am Morgen in Buchs bei relativer Windstille recht tiefe Temperaturen herrschen, tritt schon nördlich von Sevelen eine spürbare Erwärmung ein, begleitet von einem Wind aus südlicher Richtung. Am Abend lässt sich die umgekehrte Erfahrung machen. Eine weitere Beobachtung, welche die Existenz des Berg-/Talwindsystems deutlich vor Augen führt, tritt an einzelnen Nebeltagen im Übergang zu stabilen Inversionslagen auf. Am Vormittag kann der südliche Teil der Region noch klar sein. Erreicht dann die Sonne ihren Höchststand und damit der Talwind allmählich seine stärkste Ausprägung, kriecht der Nebel rheintalaufwärts und nimmt seine nächste Grenze am Schollberg, südlich von Trübbach, ein.

**Eine Trockeninsel um Vaduz.** Dank langjähriger Messungen wissen wir, dass die Niederschlagsmengen rheintalaufwärts abnehmen. Zwischen Buchs-Schaan und Wartau-Balzers sind die Niederschläge mit rund 1000 mm pro Jahr merklich niedriger als in Altstätten mit jährlich 1400 mm. Die Messung bestätigt, was auch anhand der Schneedecke festgestellt werden kann. Das nördliche Werdenberg und das Liechtensteiner Unterland erhalten in der Regel mehr Schnee als das südlich anschliessende Gebiet. Ein Minimum an Schnee verzeichnet regelmässig das Gebiet von Weite-Triesen. Südlich des Schollberges wächst die Schneedecke schnell an. In Sargans fällt der Neuschnee jeweils bedeutend ergiebiger als im südlichen Werdenberg und im Liechtensteiner Oberland. Sargans nimmt aber eine Sonderstellung ein, denn schon das benachbarte Bad Ragaz weist Niederschlagsmengen auf wie Vaduz und bildet somit den Übergang zum trockenen Churer Rheintal. Das Gebiet am Fusse des Alviers ist also nicht nur eine kleine «Wärme-», sondern auch eine «Trockeninsel». Dies lässt sich auch anhand von verschiedenen Lebewesen belegen. In der Region wurde der Feuer-Föhrenschwamm, der auf trocken-kontinentales Klima angewiesen ist, bislang erst auf dem trockenen, süd-